

Die Ernte von Wintergemüse 1956

Das Wetter im Oktober begünstigte die Entwicklung des Spätgemüses. Gegenüber der Vorschätzung Ende September weisen fast alle Gemüsearten höhere Erträge auf. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Hektarerträge jedoch kleiner, und zwar im Durchschnitt aller 16 Arten um 4,6 vH. Dagegen wird das sechsjährige Mittel um rund 15 vH übertroffen. Bei unterschiedlichen Anbauveränderungen sind die Gesamternten aller Spätgemüsearten gegenüber 1955 nur um 1,4 vH kleiner, gegen das Mittel 1950/55 aber um 23,5 vH (+ 62 700 dz) größer. Man erzielte also auch in diesem Jahr eine gute Spätgemüseernte. Sie übertraf bei allen Arten mit Ausnahme von Winterendivien und Schwarzwurzeln den mehrjährigen Durchschnitt und bei Grünkohl, Rosenkohl, mittelfrühem und Spätblumenkohl, Feldsalat, Herbstspinat, Späten Möhren, Meerrettich, Sellerie und Lauch auch die vorjährigen Ernten. Nennenswerte Ernteausschläge

verzeichnen unter den übrigen sieben Arten jedoch nur Dauerweißkohl (- 6100 dz), Rote Rüben (- 4300 dz) und Winterendivien (- 3800 dz). Beim Weißkohl brachte insbesondere die kleinere Anbaufläche, bei Roten Rüben mehr der niedrige Ertrag und bei Winterendivien Ertrags- und Anbaurückgang die Ernteminderung. Von den Gemüsearten, die gegenüber 1955 Mehrernten ergaben, sind nur Lauch mit 3000 dz (+ 12,7 vH), Sellerie mit 2400 dz (+ 7,6 vH), Feldsalat mit 2200 dz (+ 16,8 vH) und Meerrettich mit 1700 dz (+ 31,1 vH) zu nennen. Bei Lauch und Sellerie trugen vornehmlich die Anbauausweitungen, bei Feldsalat und Meerrettich die höheren Erträge zur Erntesteigerung bei.

Die hohe Bodenfeuchtigkeit begünstigte vielfach Fäulnis und Schneckenfraß. Die Kohlweißlingsraupe trat fast in allen Gebieten stark auf. Auch die Möhrenfliege und die Wühlmäuse fügten dem Gemüsebau Schaden zu.

Endgültige Ernteschätzung von Gemüse in Baden-Württemberg Ende Oktober 1956

Gemüsearten	Mittel 1950/55			1955			1956			Veränderung des Gesamt- ertrages 1956 gegen 1955 in vH
	Anbau- fläche ha	je ha dz	Ertrag insgesamt dz	Anbau- fläche ha	je ha dz	Ertrag insgesamt dz	Anbau- fläche ha	je ha dz	Ertrag insgesamt dz	
Dauerweißkohl	75,2	327,5	24 629	89,6	369,4	33 102	77,8	347,1	27 007	- 18,4
Dauerrotkohl	44,5	277,9	12 366	54,5	347,1	18 915	62,1	290,3	18 029	- 4,7
Dauerwirsingkohl	41,8	238,3	9 961	42,3	305,0	12 902	45,7	264,2	12 073	- 6,4
Grünkohl	12,8	137,0	1 754	13,2	163,1	2 153	16,3	147,9	2 410	+ 11,9
Rosenkohl (nur Röschen)	254,1	99,9	25 381	241,7	111,5	26 951	251,9	112,1	28 235	+ 4,8
Mittelfrüh- und Spätblumen- kohl	133,1	174,0	23 153	134,6	194,0	26 115	142,6	185,1	26 398	+ 1,1
Spätkohlrabi	29,4	183,0	5 380	31,6	212,7	6 721	31,4	192,3	6 037	- 10,2
Feldsalat	190,0	71,2	13 537	185,4	70,3	13 025	195,6	77,8	15 218	+ 16,8
Winterendivien	160,2	186,9	29 944	144,3	220,2	31 782	136,1	205,6	27 986	- 11,9
Herbstspinat	160,4 ¹⁾	116,6 ¹⁾	18 696 ¹⁾	156,1	142,9	22 306	167,6	138,0	23 124	+ 3,7
Späte Möhren	156,4	250,1	39 111	176,1	290,0	51 064	179,2	285,6	51 176	+ 0,2
Rote Rüben	57,6	245,3	14 131	80,8	316,4	25 565	78,8	269,3	21 222	- 17,0
Meerrettich	36,8	99,3	3 653	51,1	105,3	5 381	49,5	142,5	7 055	+ 31,1
Schwarzwurzeln	11,4	98,4	1 122	9,4	125,5	1 180	9,6	115,4	1 108	- 6,1
Sellerie	126,8	187,0	23 706	140,5	228,4	32 085	150,6	229,2	34 516	+ 7,6
Porree (Lauch)	118,4	166,0	19 659	122,3	197,7	24 184	134,6	202,4	27 248	+ 12,7

¹⁾ Mittel 1951/55.

Viktor Hönl

Die endgültigen Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung 1956

Nach der vollständigen und endgültigen Ermittlung der Erhebungsfehler auf Grund der Nachkontrolle und nach vollständiger Überprüfung und Einbeziehung aller Ergebnisse der Stichprobe ist nunmehr das endgültige Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung 1956 zusammengestellt worden. Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis¹⁾ zeigen sich dabei einige Abweichungen.

Die Erhebungsfehler sind im allgemeinen gegenüber den Vorjahren weiterhin kleiner geworden und liegen durchweg innerhalb der bei Wirtschaftsstatistiken üblichen Toleranz.

Die Berechnung der Zuverlässigkeitsgrenzen (2 Sigma) bei der repräsentativen Bodenbenutzungserhebung ergab durchaus zufriedenstellende Werte. Sie liegen zum Beispiel unter 2 vH bei Roggen, Winterweizen, Gerste, Hafer, Spätkartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben einschließlich Kohlrüben und Futtermöhren, Klee einschließlich Klee gras und Luzerne. Von 2 bis unter 5 vH lagen sie bei Sommergetreide, Körnermais, Frühkartoffeln, Gemüse, Handelsgewächsen (ohne Ölfrüchte), Ackerwie-

sen und Futterpflanzen (außer Klee, Luzerne). Nur bei den restlichen neun Fruchtarten steigen die Werte über 5 vH. Es sind vorwiegend Fruchtarten mit kleinen Anbauflächen oder gebietlich stark unterschiedlichem Anbau: „Alle anderen Arten von Getreide und Hülsenfrüchten“, „Alle anderen Hackfrüchte“, Ölfrüchte, auch Ackerweiden und Brache sowie Speiseerbsen und Speisebohnen. Nur bei Sommerweizen und Wintergetreide, die verhältnismäßig große Flächen einnehmen, liegen die Ergebnisse mit 6,68 vH und 5,92 vH noch etwas hoch.

Erhebungsfehler bei den Bodenbenutzungserhebungen in vH

Kultur- und Fruchtart	1954	1955	1956
Brotgetreide	+ 10,7	+ 5,14	+ 3,86
Futtergetreide	+ 7,7	+ 4,53	+ 3,85
Getreide insgesamt	+ 9,2	+ 4,85	+ 3,87
Kartoffeln	+ 4,2	- 0,97	+ 1,44
Hackfrüchte insgesamt	- 0,1	- 1,44	- 1,82
Ackerland	+ 2,8	+ 0,33	+ 0,77
Wiesen und Weiden insgesamt	- 1,8	- 0,56	- 0,58
Landwirtschaftliche Nutzfläche	+ 0,8	+ 0,13	+ 0,32

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 4. Jg. 1956, Heft 8, Seite 253 ff.

Die erste repräsentative Bodenbenutzungserhebung, die Baden-Württemberg als einziges Land im Bundesgebiet durchführte, ist somit gelungen.

Wenig Veränderungen bei den Kulturarten

Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist mit 1 954 555 ha fast genau so groß wie im Vorjahr. Die Holzbodenflächen weisen unbedeutende Verkleinerungen, die Gebäude- und Hofflächen sowie Straßen und Gewässer mäßige Erweiterungen auf. Beim Rebland sind – vermutlich infolge der Erfrierungen im Winter 1955/56 – Flächeneinbußen eingetreten, die beim ertragfähigen Rebland 323 ha (– 2,4 vH) ausmachen. Der größte Teil dieser Einbuße entfällt auf das mit gemischten Reben bestandene Land (– 224 ha). Zusammen mit dem Gartenland und den Obstanlagen weisen die Intensivkulturen außerhalb des Ackerlandes eine kleine Abnahme auf, und zwar um 0,7 vH oder 476 ha.

Die gesamte Grünlandfläche hat sich gegen 1955 nur wenig verändert, doch trat eine Verschiebung im Verhältnis Dauergrünland zu Feldfutterfläche zugunsten des ersteren ein. Einer Zunahme des Dauergrünlandes um 4242 ha, davon bei zwei- und mehrschnittigen Wiesen 4007 ha, steht eine Abnahme beim Feldfutterbau von 4532 ha gegenüber. Insbesondere hat die Luzerne durch

den strengen Frost stark gelitten, so daß große Flächen umgebrochen werden mußten und nur 68 300 ha gegen 77 200 ha im Vorjahr vorhanden sind. Beim Rotklee beträgt der Rückgang 3120 ha. Dagegen ist eine Zunahme bei Ackerwiesen und Ackerweiden festzustellen. Ob diese Umstellung auf mehrjährigen Futterbau grundsätzlich der Natur ist oder mit den Winterschäden zusammenhängt, kann vorerst kaum beurteilt werden. Obwohl auch die Futterhackfruchtfläche um 2308 ha zurückgegangen ist, errechnet sich eine um 0,2 vH kleinere Hauptfutterfläche von 1 117 542 ha. Je Großvieheinheit (ohne Schweine) entfallen dann wie im Vorjahr 73 Ar, sofern sich bei der Viehzählung im Dezember 1956 keine bedeutenden Veränderungen im Viehbestand ergeben.

Kleinere Fläche bei Brotgetreide, größere bei Gemüse, Kartoffeln und Futtergetreide

Nach den starken Auswinterungen verblieb bei Winterweizen eine Erntefläche von rund 195 000 ha gegen 225 000 ha im Jahr 1955. Auch die Ernteflächen von Wintermenggetreide und selbst die von Roggen sind stark zurückgegangen, so daß das gesamte Brotgetreide eine Flächeneinbuße um 12,5 vH auf rund 261 000 ha erlitten hat. Demgegenüber finden sich bei allen Sommer- bzw. Futtergetreidearten Flächenerweiterungen, beson-

Endgültiges Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung 1956 in Baden-Württemberg

Kulturart / Ackernutzung	1956 ha	1955 ha	Veränderung gegen 1955 in vH	Ackernutzung	1956 ha	1955 ha	Veränderung gegen 1955 in vH
Ackerland	1 059 161	1 062 957	– 0,4	Speiseerbsen und -bohnen	505	880	– 42,6
Gartenland	36 514	36 513	+ 0,0	Alle anderen Arten von Getreide und Hülsenfrüchten	4 977	5 027	– 1,0
Obstanlagen	11 109	11 297	– 1,7	Hülsenfrüchte zusammen	5 482	5 907	– 7,2
Gartenland und Obstanlagen zusammen ..	47 623	47 810	– 0,4	Frühkartoffeln, gewöhnl. u. vorgekeimte Spätkartoffeln einschl. mittelfrühe und mittelspäte	4 772	4 834	– 1,3
Baumschulen außerhalb der Forstbetriebe	892	938	– 4,9	127 596	122 484	+ 4,2	
Wiesen mit einem Schnitt	74 757	75 098	– 0,5	Kartoffeln zusammen	132 368	127 318	+ 4,0
Wiesen mit zwei und mehr Schnitten	648 796	644 789	+ 0,6	Zuckerrüben zur Rübenengewinnung	15 559	15 680	– 0,8
Streuwiesen	14 864	14 893	– 0,2	Futter- und Kohlrüben sowie Futter- möhren zur Rübenengewinnung	61 530	63 958	– 3,8
Wiesen (einschl. Streuwiesen) zusammen	738 417	734 780	+ 0,5	Alle anderen Hackfrüchte (einschl. Topinambur), Rüben und Futtermöhren zur Samengewinnung und Futterkohl ..	948	828	+ 14,5
Viehweiden, reiche und gute	7 620	7 552	+ 0,9	Hackfrüchte zusammen	210 405	207 784	+ 1,3
Viehweiden, mittlere	36 165	36 102	+ 0,2	Gemüse, Erdbeeren und sonstige Garten- gewächse zusammen	14 091	12 060	+ 16,8
Viehweiden, geringe (Hutungen)	46 100	45 626	+ 1,0	Raps und Rüben (Winter- und Sommer- frucht) und Mohn zusammen	1 691	1 890	– 10,5
Viehweiden zusammen	89 885	89 280	+ 0,7	Hopfen	914	925	– 1,2
Wiesen und Viehweiden zusammen	828 302	824 060	+ 0,5	5 001	5 047	– 0,9	
Weinberge im Ertrag stehend	12 976	13 299	– 2,4	Flachs, Hanf, Zichorien, Heil- und Ge- wülpflanzen, Gräser zur Samen- gewinnung, Körnersenf, alle anderen Handelsgewächse	4 034	3 890	+ 3,7
davon: mit Weißweinreben	5 726	5 833	– 1,8	Handelsgewächse zusammen	11 640	11 752	– 1,0
mit Rotweinreben	2 337	2 329	+ 0,3	Klee in Reinsaat, Klee gras	87 271	90 391	– 3,5
mit gemischten Weinreben	4 913	5 137	– 4,4	Luzerne	68 330	77 161	– 11,4
Nicht im Ertrag stehendes Rebland	5 444	5 364	+ 1,5	Gras zum Abmähen (Ackerwiesen)	56 138	47 467	+ 18,3
davon: Jungfelder	3 023	2 951	+ 2,4	Gras zum Abweiden (Ackerweiden)	4 969	4 658	+ 6,7
Rebschnittgärten	66	66	± 0,0	Serradella, Esparsette, Grünmais, Wicken und Süßlupinen, alle anderen Futter- pflanzen	24 918	26 481	– 5,9
Rebschulen	69	79	– 12,7	Futterpflanzen zusammen	241 626	246 158	– 1,8
sonstige ertraglose Flächen	2 286	2 268	+ 0,8	Zum Unterpfügen bestimmte Haupt- früchte, Schwarzbrache (ohne Klee- brache), nichtbeackerte und nicht- bestellte Felder	7 642	6 848	+ 11,6
Rebland zusammen	18 420	18 663	– 1,3	Ackerland	1 059 161	1 062 957	– 0,4
Korbweidenanlagen	157	165	– 4,8				
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 954 555	1 954 593	– 0,0				
Forsten und Holzungen	1 267 649	1 270 180	– 0,2				
Unproduktive Flächen ¹⁾	333 371	332 949	+ 0,1				
Wirtschaftsfläche	3 555 575	3 557 722	– 0,1				
Ackernutzung							
Roggen	44 513	48 639	– 8,5				
Winterweizen, Spelz (Dinkel), Emer	194 956	225 322	– 13,5				
Sommerweizen	9 655	9 772	– 1,2				
Wintermenggetreide	11 638	14 277	– 18,5				
Brotgetreide zusammen	260 762	298 010	– 12,5				
Gerste	175 240	151 051	+ 16,0				
Hafer	87 727	87 357	+ 0,4				
Sommernenggetreide	39 035	31 037	+ 25,7				
Futtergetreide zus. und Braugerste	302 002	269 445	+ 12,1				
Körnermais	5 511	4 993	+ 10,4				
Getreide zusammen	568 275	572 448	– 0,7				

¹⁾ Unkultivierte Moorflächen, Öd- und Unland, Gebäude- und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnen, Gewässer, Friedhöfe, öffentliche Parkanlagen, Sportplätze, Flug- und Übungsplätze.

ders bei Gerste (+ 24 000 ha), so daß beim Futtergetreide (einschließlich der Braugerste) der Anbau um 12,1 vH ausgedehnt wurde. Damit gleicht sich die Abnahme bei Brotgetreide fast aus, und die gesamte Getreidefläche ist nur wenig kleiner als im vorigen Jahr.

Die Hackfrüchte erfuhren eine mäßige (+ 1,3 vH) Anbauausweitung, die aber fast ganz durch den Mehranbau von Kartoffeln bedingt ist. Ihre Anbaufläche stieg von 127 000 ha auf 132 000 ha oder um 4 vH. Der Anbau von Zuckerrüben ist nur ganz wenig, von Futterrüben, Kohl-

rüben und Futtermöhren aber um 3,8 vH zurückgegangen. Auch der Ölfruchtbau schrumpfte um ein Zehntel auf 1691 ha ein.

Durch eine kräftige Erweiterung des Gemüseanbaues (+ 16,8 vH) ist bedingt, daß die Intensivkulturen auf dem Ackerland eine Zunahme um fast 10 vH aufweisen. Die gesamte Fläche, welche die Sonderkulturen einnehmen, ist um rund 2 vH größer als 1955, und ihr Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche macht 4,7 vH gegen 4,6 vH im Vorjahr aus.

Viktor Hönl

INDUSTRIE, HANDWERK, BAUGEWERBE

Das Bauhauptgewerbe im 3. Vierteljahr 1956

Die Entwicklung im gesamten Bauhauptgewerbe

Die durchlaufenden Zahlen für die sämtlichen Betriebe des Bauhauptgewerbes, berechnet auf der Grundlage der monatlichen Bauberichterstattung für die Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten, zeigen für das 3. Vierteljahr im ganzen gesehen kein ungünstiges oder gar krisenhaftes Bild. Allerdings hat der Wohnungsbau die Verluste in der vorherigen Zeit nicht aufholen können, so daß die Verschiebung der Leistung zu den gewerblichen Bauten und Tiefbauten geblieben ist.

Bei der Betrachtung muß aber berücksichtigt werden, daß die in diesem Zeitraum vom Bauhauptgewerbe ausgeführten Arbeiten nicht der jetzigen konjunkturell oder jahreszeitlich bedingten Lage entsprechen, weil ihre Planung und Finanzierung bereits längere Zeit, häufig länger als ein Jahr zurückliegt. Für die kommenden Monate lassen die geringer werdenden Beträge der von den Realkreditinstituten zugesagten Hypotheken und die seit August im Verhältnis zum Vorjahr sinkende Zahl der Baugenehmigungen darauf schließen, daß die Bausaison im 4. Vierteljahr schneller abfallen wird als im Vorjahr.

Im Jahr 1955 hatte die Beschäftigtenzahl Ende Juli mit 199 650 den höchsten Stand erreicht, der um 3110 höher lag als Ende Juni 1955. In diesem Jahr liegt der höchste Stand mit 206 160 Beschäftigten ebenfalls im Juli; gegenüber dem Vormonat waren es 3060 mehr. Diese günstige Arbeitslage ging jedoch im August und September stärker zurück als im Vorjahr. Während die Beschäftigtenzahl 1955 bis Ende August um 1690 und bis Ende September um weitere 2810 fiel, sank sie 1956 in dieser Zeit um 5190 und 3640.

Die Beschäftigtenspitze der Bausaison lag in diesem Jahr um 6510 Beschäftigte oder um 3,3 vH höher als 1955; im Vorjahr betrug der Unterschied gegenüber der im August liegenden Spitze von 1954 insgesamt 11 100 oder 5,9 vH und im August 1954 – verglichen mit August 1953 als Spitze – 13 840 oder 7,9 vH. Der Rückgang von den höchsten Beschäftigtenzahlen bis Ende September betrug

1956 von 206 160 um 8830 auf 197 330 oder 4,3 vH
1955 von 199 650 um 4500 auf 195 150 oder 2,3 vH
1954 von 188 550 um 1500 auf 187 050 oder 0,8 vH
1953 von 174 710 um 1270 auf 173 440 oder 0,7 vH

Diese Zahlen für das 3. Vierteljahr 1956 mit ihrer immerhin noch höheren Saisonspitze als 1955 und dem als mäßig zu bezeichneten Rückgang bis Ende September geben jedoch den eigentlichen Stand des Bauhauptgewerbes nicht in vollem Maße wieder, da die geleisteten Arbeitsstunden auf den Bauten und in Bauhöfen je Tag und Beschäftigten, verglichen mit demselben Vierteljahr 1955, um 1,1 vH zurückgegangen sind. Damit liegen zwar

die Beschäftigtenzahlen im Monatsdurchschnitt des 3. Vierteljahres um 2 vH höher als 1955, doch hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in dieser Zeit kaum verändert; sie liegt um ein geringes niedriger.

Verglichen mit dem 2. Vierteljahr 1956 hat sich die Zahl der Beschäftigten im monatlichen Durchschnitt des 3. Vierteljahres um 0,2 vH auf 201 490 erhöht, die Arbeitsstunden insgesamt um 1,0 vH auf 109,4 Millionen. Je Arbeitstag berechnet sind die Stunden dagegen von 1,48 Millionen auf 1,40 Millionen gefallen. Die einzelnen Zahlen für die ersten drei Vierteljahre, verglichen mit den Vorjahren, sind in der nächsten Tabelle aufgeführt, zusammen mit den Arbeitsstunden je Arbeitstag.

Tabelle 1
Beschäftigte und praktisch geleistete Arbeitsstunden
Durchlaufende Reihen für das gesamte Bauhauptgewerbe

Jahr	Beschäftigte im Monatsdurchschnitt		Arbeitsstunden in 1000		Stunden je Tag und Beschäftigten ohne Inhaber und Angestellte
	insgesamt	ohne Inh. u. kfm. u. techn. Angestellte	insgesamt	arbeits-tätig	
1. Vierteljahr					
1952	129 148	107 949	50 878	661	6,12
1953	128 083	108 109	48 211	634	5,86
1954	118 928	98 593	46 616	616	6,25
1955	140 288	119 117	55 960	746	6,26
1956r)	138 605	116 608	57 548	736	6,31
2. Vierteljahr					
1952	140 540	130 250	75 131	1 036	7,95
1953	167 540	147 130	87 958	1 213	8,24
1954	177 750	156 780	94 777	1 316	8,39
1955	191 930	170 210	103 187	1 433	8,42
1956r)	201 023	178 850	108 313	1 484	8,30
3. Vierteljahr					
1952	156 760	136 756	83 476	1 061	7,76
1953	174 073	153 431	96 366	1 224	7,98
1954	187 965	166 513	103 263	1 307	7,85
1955	197 586	175 678	109 795	1 390	7,91
1956	201 486	179 280	109 376	1 402	7,82

r) Berichtete Zahlen.

Werden die Zahlen der Arbeitsstunden nach dem Zweck der ausgeführten Bauten aufgeteilt, so haben sich deren Anteile an der gesamten Bauleistung, verglichen mit dem vorherigen Vierteljahr nur wenig verändert, ausgenommen im Tiefbau, dessen Anteil von 19,7 vH auf 20,1 vH gestiegen ist (siehe Tabelle 2).

Die Entwicklung in den beiden letzten Jahren ist in der Zusammenstellung der Beschäftigten und der Arbeitsstunden (Tabelle 3) im Vergleich mit den Zahlen der Arbeitslosen dargestellt. Auffallend ist die bei rückläufiger Beschäftigung in beiden Jahren zunächst etwa gleichbleibende überaus geringe Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter. Im vergangenen Jahr fand sich in der